

Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V.

MITGLIEDER-BRIEF



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



Klaus Bachmayer

am 8. Mai 1828 wurde der Gründer der Rotkreuz-Bewegung, Henry Dunant, geboren. Seit 1948 wird dieser Tag weltweit als Weltrotkreuztag begangen.

Für mich ist dieser Tag alljährlich verbunden mit einem Gefühl des Stolzes und der Genugtuung, in dieser weltweit engagierten humanitären Gemeinschaft von inzwischen 190 nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften arbeiten zu dürfen. Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil dieser internationalen Bewegung. Wir agieren in einem weltweit einzigartigen Netzwerk mit insgesamt rund 17 Millionen Freiwilligen, die alle nach den Grundsätzen Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität zusammenarbeiten. Die ehren- und hauptamtlichen Helfer aus unserem Kreisverband leisten Großartiges in ihrer regionalen Verantwortung. Wir sind Teil dieser großen Gemeinschaft, die Menschen in Not auf der ganzen Welt hilft.

Machen Sie sich bitte auch in unserem aktuellen Mitgliederbrief Ihr eigenes Bild davon.

Ich wünsche Ihnen eine schöne und erlebnisreiche Sommerzeit!

Herzlich

Ihr Klaus Bachmayer,
Vorsitzender des Vorstands

Wir stehen Schlange für sein Leben



Hilfsbereitschaft: Hunderte engagieren sich, um Simon zu retten

! Werden Sie Stammzellenspender

Allein in Deutschland erkranken jedes Jahr mehr als 11 000 Menschen an Leukämie oder leiden an anderen Störungen der Blutbildung, wie z. B. Anämie oder Immundefekten sowie Lymphomen. Vielen Patienten kann heute durch die Übertragung von Stammzellen eines gesunden Stammzellspenders geholfen werden. Wird in der eigenen Familie kein geeigneter Spender gefunden, ist der Patient auf einen Fremdspender angewiesen.

Je mehr Menschen sich also als Stammzellenspender registrieren lassen, desto höher ist die Chance, für jeden Patienten einen Stammzellenspender mit den passenden HLA-Merkmalen zu finden.

Fragen Sie unseren DRK-Blutspendedienst:

Vielleicht können Sie mit Ihrer Stammzellspende ein Menschenleben retten!

Unser Berliner Rotkreuz-Kamerad Simon, 36 Jahre jung, kämpft seit 2012 gegen Blutkrebs. Auch DRK-Helfer aus Berlin und Brandenburg suchen gemeinsam mit der DKMS Deutschland einen Knochenmarkspender für den zweifachen Familienvater, der unheilbar erkrankt ist. Der Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V. hatte seine Mitglieder und Unterstützer über die sozialen Medien aufgerufen, sich an der Typisierungsaktion am Sonntag, den 23. April 2017, in der Turnhalle der Grundschule am Panketal zu beteiligen. Die Heldenparty wurde ein Riesenerfolg. 150 DRK-Helfer waren bei der Blutabnahme im Einsatz, 1 200 Freiwillige aus Berlin und viele Brandenburger standen in strömendem Regen Schlange, um eine Blutprobe zu geben, um so einen passenden Stammzellenspender zu finden. „Simon braucht bis August eine Stammzellspende“, sagt Ines Gillmeister, Simons Lebensgefährtin und Mutter der zwei gemeinsamen Kinder. „Ich bin überwältigt davon, wie viele Menschen Simon, unseren Kindern, unserer Familie helfen wollen!“

Themen in dieser Ausgabe

- Editorial/Stammzellenspender 1
- DRK-Rettungshunde 2
- Lebensqualität im Alter 4
- Weltrotkreuztag 2017 5
- Tropische Ostern 6
- Lehrgangstermine/Impressum 7
- Unsere Jubilare 8



„Hunde im Dienste des Roten Kreuzes“

Hunde sind bereits seit der Steinzeit Haus- und Arbeitstiere des Menschen. Die ersten Rettungshunde züchteten Mönche Mitte des 17. Jahrhunderts im Hospiz auf dem Großen Sankt Bernhard – die Bernhardiner. Ihre Aufgabe war es, verirrte oder im Schnee verschüttete Menschen zum Kloster zu führen.

Im Jahr 1892 beschrieb der Tiermaler Jean Bungartz in seinem Buch „Verwendung von Hunden im Dienste des Roten Kreuzes“, zum ersten Mal die Arbeit mit Rettungshunden im Roten Kreuz. Seit Verlassen dieses Buches sind mittlerweile weit über 100 Jahre vergangen. Die Verwendung von Such- und Rettungshunden spielte in den beiden Weltkriegen vornehmlich in den Sanitätseinheiten eine Rolle und wurde in der Bundesrepublik Deutschland – außer bei der Bergwacht im DRK – nur von einigen Individualisten betrieben. Den beharrlichen Bemühungen dieser Individualisten, die ihre gut ausgebildeten Such- oder Rettungshunde in die Aufgaben und Arbeit des Roten Kreuzes einbringen wollten, wurde schließlich entsprochen. Heute sind Rettungshunde-Teams fast täglich im Einsatz. In unserer Brandenburger Gegend konzentriert sich die Arbeit auf die Suche vermisster Personen in unwegsamen Geländen sowie dem Mantrailing. Einen ausgebildeten Rettungshund stören dabei weder extreme Temperaturen noch Lärm oder Dunkelheit. Ob

Demenzkranke, Verunglückte oder suizidgefährdete Menschen – ohne den Einsatz der Rettungshundestaffeln ist eine erfolgversprechende Suche in den oft mehrere Quadratkilometer großen Gebieten sowie in stark frequentierten Stadtgebieten und angrenzenden Verkehrswegen schwierig, sehr zeitaufwendig bzw. nur teilweise möglich.

Der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. führt unter seinem Dach eine Rettungshundestaffel (RHS), die sich am 01.09.2004 gegründet hat.

Durch das starke persönliche Engagement des damaligen Kreisgeschäftsführers Klaus Bachmayer, seiner Rettungshundestaffel auf die Beine zu helfen, konnten die ersten Schwierigkeiten sehr schnell beseitigt werden. Völlig neue Aspekte, wie z. B.

- Eingliederung in die Strukturen des DRK Kreisverbands und in den Katastrophenschutz des Landkreises LOS
- materielle Voraussetzungen
- interne und externe Schulungsmaßnahmen

um nur einige zu nennen, konnten kontinuierlich geplant und umgesetzt werden.

Der RHS Fürstenwalde gehören 23 Mitglieder an, die aus den unterschiedlichsten Berufszweigen kommen. Die Mitglieder arbeiten mit ihren Hunden, die den verschiedensten Rassen und Kreuzungen angehören. Die Einsatzbereitschaft der RHS Fürstenwalde wird zurzeit durch drei Flächensuchteams und zwei Mantrailer-Teams gewährleistet, die die Plakette „Erfolgreich geprüftes Rettungshundeteam“ tragen. Diese gehen mit ihren Kameraden der RHS im Land Brandenburg in die Einsätze. In den Jahren 2016/2017 wurde unsere RHS bisher 52 mal durch die Polizeileitstelle alarmiert. Daraus resultierten 34 Einsätze. In den meisten Fällen konnte geholfen werden, die vermisste Person zu finden oder der Polizei Anhaltspunkte für die weitere Suche zu geben. Diese Einsatzzahlen dokumentieren die hohe Einsatzbereitschaft der DRK Rettungshundestaffel Fürstenwalde.



Rettungshundeinsätze sind selten Einzeleinsätze einer RHS, sondern Einsätze, in die sich viele RHS auch anderer Hilfsorganisationen einbringen. Keine RHS in Brandenburg hat so viele ausgebildete Rettungshundeteams, um allein große Waldgebiete absuchen zu können. Aus diesem Grund ist eine Zusammenarbeit hilfsorganisationsübergreifend erforderlich. Deshalb treffen sich die RHS nicht nur in den Einsätzen, sondern auch zu gemeinsamen Trainingseinheiten oder Fortbildungen. Ziel dabei ist, die Rettungshundearbeit noch effizienter zu gestalten, damit Menschen, die unsere Hilfe benötigen, sie schnell und unkompliziert erhalten. Aufgabenstellung und Zielsetzung einer Rettungshundestaffel erfordern eine stringente Ordnung und Disziplin. Obwohl die Rettungshundearbeit und alle damit in Verbindung stehenden Maßnahmen in der Regel in der Freizeit erfolgen, ist zwingend darauf hinzuweisen, dass eine RHS kein Hundesport-Freizeitverein ist. Der irrigen Vorstellung in unserer Gesellschaft, dass es schick ist, einen Rettungshund zu führen, und davon zu träumen, das Team könnte im Falle eines Einsatzes in der Presse oder gar im Fernsehen spektakuläre Interviews geben, treten wir entschieden entgegen. Unsere Aufgabe besteht im Einsatzfall darin, mit aller Konsequenz und ohne jegliche Diskussion Menschenleben zu retten.

Quo vadis DRK-Rettungshundearbeit?

Die Anforderungen, die an die RHS-Teams gestellt werden, haben sich in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren enorm verändert. Man kann ihnen nur mit einer qualifizierten Ausbildung gerecht werden. So erfordert die Ausbildung eines Rettungshundeteams mindestens drei bis vier Jahre. Dazu muss sich der Rettungshundeführer ebenso einer Ausbildung unterziehen. Er muss besonders fit sein

- im Sanitätsdienst
- im Funken
- in der Kynologie
- in der Einsatztaktik: Flächensuche, Mantrailing, Trümmersuche.

Unsere DRK Rettungshundestaffel hat im letzten Jahr mindestens 350 Ausbildungsstunden pro Mitglied absolviert. Nicht mitgerechnet wurden bei dieser Statistik die Stunden, die durch externe Lehrgänge sowie Katastrophenschutzübungen/-einsätze absolviert wurden, und die eigentlichen Einsätze der Staffel, um Menschen in Not zu helfen.

Jetzt kann man sich fragen, ob das in jedem Fall in diesem Umfang erforderlich ist oder sollte die Arbeit mit den Hunden wieder mehr in den Vordergrund gesetzt werden? Alle Mitglieder der RHS arbeiten ehrenamtlich. Das bedeutet auch, dass die Zeit, die zur Verfügung steht, ein sehr wertvolles Gut darstellt. Wie wird damit

effizient umgegangen? Wird die Zeit sinnvoll in Hinsicht auf die Rettungshundearbeit eingesetzt oder verplanen wir uns mit zu großen, sich selbstständigen Qualifikationen, nur um Strukturen im DRK gerecht zu werden? Eine Erneuerung der konzeptionellen Arbeit in oberen Leitungsgremien des DRK ab Ebene Landesverband wäre durchaus aus unserer Sicht angebracht.

Auch eine Überarbeitung der Prüfungsordnung bis zum Nachweis der Eignung als zertifiziertes Rettungshundeteam erscheint zielführend. Der Trend, sich aus einer hilfsorganisationsübergreifenden Prüfungsordnung zu verabschieden, erscheint kein glücklicher Gedanke zu sein. Wie soll die Rettungshundearbeit in Deutschland weiterentwickelt werden, wenn jede Hilfsorganisation eine eigene Prüfungsordnung erstellt? Woran erkennt man dann, wer was für Qualifikationen hat, um mit seinem Hund in den realen Einsatz gehen zu können? Dieser Weg ist mit Sicherheit nicht zielführend.



Ein „eingespieltes“ Team: Nico Pietack mit seinem Golden Retriever Quinten

Durch Einfließen neuester Erkenntnisse in die Ausbildung und Arbeit mit Hunden und Menschen kann ein wesentlicher Qualitätssprung erzielt werden. Dies würde auch dem „chic“ in unserer Gesellschaft entgegenwirken. Rettungshundearbeit ist eine anstrengende und mental fordernde Arbeit, die die Hunde und ihre Hundeführer oft bis an ihre Grenzen belastet. Nur ein gut ausgebildeter Rettungshund und Rettungshundeführer in einem sozial ausgeglichen System der RHS ihres Kreisverbands bzw. des Landesverbands wird sich auch diesen Herausforderungen unbeschadet stellen können. Es müssen demzufolge viele Faktoren stimmen, damit im Einsatz dem Menschen, der

ZUR PERSON

Gisela Kahl



... arbeitet seit der Gründung der DRK-Rettungshundestaffel des Kreisverbands in Fürstenwalde als deren ehrenamtliche Leiterin. Mit großem Engagement, ungezählten Trainingsstunden und der Erarbeitung eines umfassenden, fundierten Fachwissens hatte sie die Gründung vorbereitet, die am 1. September 2004 zur Realität wurde. Die Diplompädagogin, die als Lehrerin am Oberstufenzentrum Oder-Spree in Fürstenwalde arbeitet, ist der Rettungshundearbeit nach wie vor mit ganzem Herzen verbunden. Ihre Autorität unter den hoch motivierten Helfern der Staffel ist auf dem Trainingsplatz und im Einsatz beeindruckend.

Für ein so anspruchsvolles Hobby bedarf es eines toleranten familiären Umfelds. Gisela Kahl hat es. Sie ist seit 40 Jahren glücklich verheiratet, ist stolz auf zwei Söhne, die mit tollen Berufen fest im Leben stehen.

Hilfe benötigt, auch geholfen werden kann. Rettungshundearbeit ist neben dem Engagement der vielen ehrenamtlichen Mitglieder der Rettungshundestaffel natürlich auch ein erheblicher Kostenfaktor für unseren Kreisverband. Dessen sind sich alle Mitglieder der RHS bewusst.

In unserem Kreisverband finden wir jederzeit die für die RHS-Arbeit erforderliche Hilfe und Unterstützung auf allen Ebenen.

Uns verbindet ein Gedanke: Wir helfen Menschen in Not unter dem Dach des DRK.

GISELA KAHL, ANDREAS ROST



Gemeinschaftsgefühl: Ob ein ausgewogenes, gesundes Abendessen oder das gemütliche Kaffeekränzchen auf einer der großartigen Terrassen: Die gemeinsamen Mahlzeiten werden von den Bewohnern des DRK-Pflegeheims am Dämeritzsee in Erkner als ein wichtiger Teil ihrer hohen Lebensqualität geschätzt

Mehr Lebensqualität im Alter

Die Bedeutung der menschlichen Ernährung geht weit über die Versorgung des Körpers mit notwendigen Nährstoffen und Flüssigkeit für ein möglichst langes und gesundes Leben hinaus. Ernährung heißt vor allem auch Bedürfnisbefriedigung und Genuss – in jedem Alter.

Auch und vor allem für ältere und kranke Menschen gilt: Neben der Versorgung mit lebensnotwendigen Stoffen hat die Ernährung auch erheblichen Einfluss auf Lebensqualität und Wohlbefinden. So kann zum Beispiel eine Mahlzeit, wie man sie aus der Kindheit in positiver Erinnerung behalten hat, in einer neuen und fremden Umgebung ein Gefühl der Geborgenheit hervorrufen. Ernährung hat auch eine soziale Bedeutung. Dies wird besonders in stationären Alten- und Pflegeheimen deutlich. Für Bewohner dieser Einrichtungen bieten gemeinsame Mahlzeiten eine gute Gelegenheit, sich mit den Mitbewohnern zu treffen und auszutauschen. Darüber hinaus bieten Mahlzeiten in stationären Einrichtungen Orientierung, helfen den Bewohnern, den Alltag zu strukturieren.

Der DRK-Kreisverband ist in seinem Verantwortungsbereich Träger zweier Alten- und Pflegeheime: des DRK-Altenpflegeheims in Fürstenwalde, des DRK-Altenheims und der Pflegepension am Dämeritzsee in Erkner. Bundesweit versorgt das DRK in über 500 Alten und Pflegeheimen pflegebedürftige Menschen, die wegen ihres körperlichen oder geistigen Gesundheitszustands unserer Begleitung und Hilfe bedürfen.

Unabhängig davon, ob eine stationäre Einrichtung die Mahlzeiten für die Bewohner in der hauseigenen Küche zubereitet oder mit Mahlzeiten beliefert wird: An die Räumlichkeiten, die Zubereitung der Lebensmittel und die Mahlzeiten

selbst werden hohe Anforderungen gestellt. Genannt seien die Einhaltung von strengen Hygienebestimmungen, die Kennzeichnung von Stoffen oder Erzeugnissen, die Allergien oder Unverträglichkeiten auslösen können, sowie die Qualifikation des Küchenpersonals. Darüber hinaus muss beachtet werden, dass der Körper im Alter Vitamine und Nährstoffe schlechter aufnehmen kann, Inhaltsstoffe der Nahrung darauf entsprechend ausgerichtet werden müssen.

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass das Essen natürlich auch schmecken muss. In Wohngemeinschaften und -gruppen kann die Essenszubereitung auch zusammen mit interessierten Bewohnern erfolgen. Der Duft frisch zubereiteten Essens und das gemeinsame Beisammensein befördern Appetit und Wohlbefinden.

Um die stationären Einrichtungen bei der bedarfsgerechten Bereitstellung von vollwertigen Verpflegungsangeboten zu unterstützen, hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. den „DEG-Qualitätsstandard für die Verpflegung in stationären Senioreneinrichtungen“ herausgebracht. Basierend auf der aktuellen wissenschaftlichen Datenlage soll der Qualitätsstandard eine praxisorientierte Hilfestellung für die Umsetzung einer bedarfsgerechten und ausgewogenen Verpflegung bieten.

Die DRK-Verbände und -Einrichtungen arbeiten auch mit Unterstützung regelmäßig erscheinender Informationsmaterialien und



Handlungshilfen zu Fragen der Lebensmittelhygiene und sachgerechter Ernährung. So wurden Musterhandbücher zum Qualitätsmanagement für den stationären und ambulanten Pflegebereich veröffentlicht, die sich auch mit dem Thema bedürfnisorientierter und bedarfsgerechter Ernährung und Flüssigkeitsversorgung befassen. Die in den Handbüchern enthaltenen Informationen und Hilfsmittel wie Berechnungstabellen oder Ernährungs- und Trinkprotokolle sollen dabei helfen, frühzeitig relevante Probleme zu erfassen und zu bewerten, um Mangelernährung und Flüssigkeitsdefiziten entgegenzuwirken.



Danke, DRK!
Seit über 150 Jahren im Einsatz



→ von Altenhilfe über Rettungsdienst bis Wasserwacht
→ 3 Millionen Mitglieder, 410.000 ehrenamtliche und 164.000 hauptamtliche Mitarbeiter
→ Deutschlands größte humanitäre Hilfsorganisation

Quelle: DRK
© Bundesregierung

Anerkennung: Die Bundesregierung dankt und gratuliert anlässlich des Weltrotkreuztags in den sozialen Netzwerken

Weltrotkreuztag 2017: DRK wirbt für Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement für das Rote Kreuz war das zentrale Thema des diesjährigen Weltrotkreuztages am 8. Mai. Das „Deutsche Rote Team“ ist eines der neuen Plakatmotive der DRK-Kampagne „ZEICHEN SETZEN!“, mit denen bundesweit an zahlreichen Fern- und U-Bahnhöfen für mehr Unterstützung der größten Hilfsorganisation Deutschlands geworben wird. „So wie sich unsere Gesellschaft in den nächsten Jahren durch dramatischen Wandel im Altersaufbau der Bevölkerung verändern wird, ist abzusehen, dass der Bedarf an Hilfe zunimmt – ob Nachbarschaftshilfe, Selbsthilfe oder klassisches soziales Ehrenamt“, sagte DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters anlässlich des Weltrotkreuztages 2017. „Erfreulicherweise gibt es nach wie vor ein erhebliches Potenzial der Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung selbst. Der Wert dieses ehrenamtlichen Engagements lässt sich in Geld überhaupt nicht ausdrücken. Er ist unter finanziellen und politischen Gesichtspunkten unbezahlbar.“

DRK-Medienpreis zum elften Mal vergeben

Die Sieger des bundesweit ausgeschriebenen DRK-Medienpreises des Kreisverbands Bremen für das Jahr 2017 haben ihre Preise entgegengenommen. Aus den 242 Einsendungen wählte die unabhängige Jury Beiträge aus, die aktuelle sozialpolitische Themen beleuchten und Menschen zeigen, die sich in unvorhergesehenen Lebenssituationen befinden. Die Preisträger und ihre Arbeiten wurden am Weltrotkreuztag, 8. Mai 2017, im Rahmen eines Festaktes im Beisein von DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters in Berlin vorgestellt. Durch den Abend führte die TV-Moderatorin Maybrit Illner, Botschafterin des Deutschen Roten Kreuzes. Prominente Gäste waren u. a. DRK-Botschafterin Carmen Nebel und DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg.

Für ihre herausragenden Arbeiten erhielten folgende Journalistinnen und Journalisten den DRK-Medienpreis 2017:

Print:

Kristin Hermann:

Sie nannten mich Schwester

Wie eine Weser-Kurier-Redakteurin in zwei Wochen auf dem Flüchtlingsschiff „Aquarius“ zur Helferin wird. Dossier zur Situation der Flüchtlinge auf dem Mittelmeer. Begleitung der Crew und der Flüchtlinge (Weser-Kurier, 24.12.2016)

Hörfunk:

Jens Schellhass: Die Illegalen

Radio-Feature über Deutschlands stille Sklaven. Viele Menschen halten sich ohne Papiere in Deutschland auf. Sie sind gekommen, um in



Gewinner: TV-Star Maybrit Illner (2. v.l.) gratuliert Kristin Hermann, Jens Schellhass und Daniela Agostini

Sicherheit zu leben. Tatsächlich droht ihnen die Abschiebung bei Entdeckung (Erste Ausstrahlung: SWR, 20.04.2016 – Produziert von Radio Bremen)

Fernsehen:

Daniela Agostini:

Gute Pflege – eine Frage der Haltung?

Die Autorin untersucht, wie trotz der marktüblichen finanziellen Bedingungen sehr qualitätsvolle und menschenwürdige Pflege möglich ist (SWR, „betrifft“, 21.09.2016)

Zum elften Mal würdigte der DRK-Kreisverband Bremen mit dem bundesweit ausgeschriebenen Medienpreis journalistische Arbeiten, die sich mit den Grundsätzen des Roten Kreuzes beschäftigen. Der DRK-Medienpreis ist

mit insgesamt 10 000 Euro dotiert. Der DRK-Kreisverband Bremen stiftet mit Unterstützung von LOTTO Deutschland den Medienpreis, der jährlich zum Weltrotkreuztag, in diesem Jahr zum zweiten Mal in der Bremer Vertretung in Berlin, vergeben wurde.

In einem mehrstufigen Auswahlverfahren verständigte sich die Jury aus 242 qualitativ hochwertigen Einsendungen auf die diesjährigen Preisträger. Die achtköpfige Jury aus Journalisten aller Sparten war sich einig: „Die ausgezeichneten Arbeiten überzeugen durch ihre hohe gesellschaftliche Relevanz, ihre Eindringlichkeit der Perspektiven und die Qualität der Darstellung. Die Wirkung der Beiträge auf das gesellschaftliche Bewusstsein machen sie zu verdienten Gewinnern des DRK-Medienpreises 2017.“



Oma und Opa im Ehrenamt

Viele Familien und Alleinerziehende haben in ihrer Nähe keine Großeltern, die sich mit um die Kinder kümmern und so die Eltern entlasten könnten. Wunschgroßeltern können in diesem Fall Familien darin unterstützen, den Alltag besser in den Griff zu bekommen. Sie sind aber viel mehr als praktische Babysitter: Sie ermöglichen Kindern die Erfahrung, mit der älteren Generation in einen intensiven Austausch zu kommen. Gemeinsame Erlebnisse geben den verschiedenen Generationen das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Der DRK-Großeltdienst des Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. vermittelt Kontakte zwischen Familien und kinderlieben Senioren in der Nähe. Als Wunschgroßeltern schenken die Senioren den Kindern ihre Zeit und Zuneigung. Bei Betreuungsbedarf helfen sie als Babysitter.

Der neu gestaltete Internetauftritt des DRK-Großeltdienstes ermöglicht es Eltern, sich direkt online für Wunschgroßeltern zu bewerben. Nach erfolgter Anmeldung bekommen sie vom Großeltdienst mittels eines internen Bereichs Zugriff auf mögliche Wunschgroßeltern, um sich über deren Angebote und Erfahrungen zu informieren und Kontakt aufnehmen zu können.

Die Initiatorin und Verantwortliche für das Projekt in Erkner, Ellen Schneider, hofft, dass sich noch mehr Freizeit-Großeltern bei ihr melden: „Wir sind auf der Suche nach Menschen ab 40 Jahren, die Kindern gerne Zeit schenken möchten – und sei es nur gelegentlich auf Anfrage als Babysitter.“ Denn neben dem ehrenamtlichen Großeltdienst gehört auch dieser Service zur Angebotspalette.

CHRISTIAN KOCH



Osterferien in den Tropen

Die DRK-Schulsozialarbeiterinnen Carola Busch und ihre Kollegin Jasmin Sohny hatten für ihre Schüler aus der EXIN-Oberschule Zehdenick und der Werner-von-Siemens Oberschule Gransee eine tolle Idee: Warum eigentlich in den Osterferien nicht mal einen Ausflug in die Tropen machen? Die Schüler waren begeistert, obwohl es nicht gleich nach Bali oder Hawaii, sondern – zum Reinschnuppern – erst einmal ins Tropical Islands Resort, Europas größte Tropische Urlaubswelt, gehen sollte. Die Nachfrage war groß. Und so machte sich die gut gelaunte Gruppe von 18 Jugendlichen aus der EXIN-Oberschule und der Werner-v.-Siemens Oberschule am frühen Morgen des ersten Ferientages der Osterferien auf den Weg in das etwa

60 Kilometer südöstlich von Berlin gelegene Ferienresort.

Voller Vorfreude fuhren alle mit dem Zug Richtung Brand. Von dort wurden sie von einem kostenlosen Shuttle direkt ins Tropical Islands gebracht. Schon der Außenblick der riesigen Halle ließ die Schüler staunen, 14 von ihnen besuchten das Tropical Islands zum ersten Mal. Ihre Vorstellungen wurden übertroffen. Das Erkunden des neuen Außenbereiches „Amazonia“, oder das Abtauchen in der „Südsee“ mit Blick auf den größten Indoor-Regenwald der Welt ließen die Herzen höher schlagen. Als besonderes Highlight galt der Wasserrutschenturm. Gemeinsam mit Carola Busch und Jasmin Sohny verbrachten alle einen wunderschönen Tropicentag.

Gemeinsame Social-Media-Strategie

Das aktuelle Kommunikationsverhalten von Milliarden Menschen auf der Erde wird wesentlich bestimmt durch soziale Netzwerke – kurz: Social Media – wie Facebook, Twitter, Instagram. Eine überwältigende Mehrheit der deutschen Unternehmen setzt auf diese sozialen Netzwerke. Laut einer Studie des Bundesverbands Digitale Wirtschaft geben sechs von zehn der befragten Unternehmen an, dass sich ihre bisherigen Social-Media-Aktivitäten gelohnt haben. Die Steigerung der Bekanntheit der Marke, die Imageverbesserung und ein besserer Zugang zu Zielgruppen und potenziellen Kunden gelten für die Unternehmen als oberste Ziele ihrer Aktivitäten in den sozialen Netzwerken. So war es hohe Zeit und eine dankenswerte Initiative des DRK-Landesverbands – und hier besonders seiner Pressesprecherin Iris Möker – zum ersten Strategietag Soziale Medien des Verbands am 5. Mai 2017 eingeladen zu haben.

Der Kreisverband MOHS ist vergleichsweise gut in den Sozialen Medien aufgestellt. Aber



Experten: Hannes Jähnert und Iris Möker

auch bei uns - wie generell landesweit - muss es verstärkt darum gehen, eine gemeinsame, abgestimmte Social-Media-Strategie zu entwickeln, auf deren Grundlage für das DRK professionelle und effektive Auftritte in den sozialen Medien zu gestalten und eine möglichst große Reichweite zu erreichen.

Unter Leitung von Iris Möker und Hannes Jähnert, Referent für Soziale Innovation und Digitalisierung im DRK-Generalsekretariat, fand ein erster intensiver Erfahrung- und Meinungsaustausch der Teilnehmer des Workshops statt. Man einigte sich darauf, ausgehend von vier definierten Leitfragen zum Thema in den nächsten Wochen und Monaten in eine engagierte Diskussion in den Verbänden, Gemeinschaften und Einrichtungen des Brandenburger Roten

Manfred Helbig ...



...seit 19. November 2016 Präsident des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V., feierte am 1. Mai seinen 66. Geburtstag. Nach sehr erfolgreicher Arbeit als Landesgeschäftsführer/Vor-

standsvorsitzender des DRK-Landesverbands Brandenburg (2002-2012) ist er seit 2012 Präsidiumsmitglied unseres Kreisverbands und trug in der MEDI-MOBIL gGmbH bis 2016 Verantwortung als deren Geschäftsführer. Wir wünschen Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr – dem Präsidenten weiter viel Erfolg in seiner verantwortungsvollen Arbeit.

Lars Wendland ...



...ist seit 17. März 2017 neuer Kreisleiter der Wasserwacht. Als seine Stellvertreter wurden Jens Kiesewetter von der OG Strausberg und Nico Pietack von der OG Fürstenwalde gewählt. Lars Wend-

land wurde 1973 in Bünde/Westf. geboren. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Brieskow-Finkenheerd. Nach der Ausbildung im Bundesgrenzschutz kam er 1993 nach Frankfurt (Oder) und arbeitet seitdem dort bei der Bundespolizei. Durch sein soziales und ehrenamtliches Engagement in vielen Bereichen bekam er Kontakt zur DRK-Wasserwacht und ist seit 2013 Mitglied in der OG Frankfurt (Oder).

Kreuzes zu gehen. Daraus erwachsene Leitsätze und Leitlinien werden die nächste Stufe der Strategiediskussion noch in 2017 ausmachen.

Dieser erste DRK-Strategieworkshop Soziale Medien fand auf Einladung der Tageszeitung „Die Welt“ im Springer-Hochhaus in Berlin statt. Eine gelungene Einführung in das Thema gaben eine Führung durch den Newsroom von „Welt“/N24 sowie interessante Informationen von Jens Wiegmann, Redakteur Außenpolitik der „Welt“. Mit einem Vortrag über ihre Strategie und Arbeitsmethoden legte Niddal Salah-Eldin, Leiterin der Social-Media-Abteilung der „Welt“, eine anspruchsvolle Grundlage für die folgende DRK-interne Diskussion. LUTZ ECKARDT

Lehrgangstermine III. Quartal 2017 DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V.

Erste-Hilfe-Lehrgang

03.07.17 Fürstenwalde
08.07.17 Fürstenwalde
10.07.17 Fürstenwalde
17.07.17 Fürstenwalde
22.07.17 Fürstenwalde
29.07.17 Fürstenwalde
31.07.17 Fürstenwalde
07.08.17 Fürstenwalde
12.08.17 Fürstenwalde
21.08.17 Fürstenwalde
26.08.17 Fürstenwalde
28.08.17 Fürstenwalde
02.09.17 Fürstenwalde
04.09.17 Fürstenwalde
11.09.17 Fürstenwalde
18.09.17 Fürstenwalde
23.09.17 Fürstenwalde
25.09.17 Fürstenwalde

04.07.17 Frankfurt (Oder)
13.07.17 Frankfurt (Oder)
18.07.17 Frankfurt (Oder)
02.08.17 Frankfurt (Oder)
15.08.17 Frankfurt (Oder)
29.08.17 Frankfurt (Oder)
07.09.17 Frankfurt (Oder)
19.09.17 Frankfurt (Oder)
23.09.17 Frankfurt (Oder)
28.09.17 Frankfurt (Oder)

01.07.17 Eisenhüttenstadt
26.07.17 Eisenhüttenstadt
12.08.17 Eisenhüttenstadt
30.08.17 Eisenhüttenstadt
09.09.17 Eisenhüttenstadt
27.09.17 Eisenhüttenstadt

19.08.17 Beeskow
02.09.17 Beeskow

13.07.17 Strausberg
19.07.17 Strausberg
22.07.17 Strausberg
02.08.17 Strausberg
06.09.17 Strausberg
12.09.17 Strausberg
20.09.17 Strausberg
26.09.17 Strausberg

04.07.17 Oranienburg
25.07.17 Oranienburg
17.08.17 Oranienburg
24.08.17 Oranienburg
12.09.17 Oranienburg
19.09.17 Oranienburg
28.09.17 Oranienburg

Erste-Hilfe-Training

01.07.17 Fürstenwalde
04.07.17 Fürstenwalde
11.07.17 Fürstenwalde
15.07.17 Fürstenwalde
18.07.17 Fürstenwalde
24.07.17 Fürstenwalde
05.08.17 Fürstenwalde
14.08.17 Fürstenwalde
19.08.17 Fürstenwalde
05.09.17 Fürstenwalde
09.09.17 Fürstenwalde
12.09.17 Fürstenwalde
16.09.17 Fürstenwalde
19.09.17 Fürstenwalde
26.09.17 Fürstenwalde

06.07.17 Frankfurt (Oder)
11.07.17 Frankfurt (Oder)
25.07.17 Frankfurt (Oder)
08.08.17 Frankfurt (Oder)
22.08.17 Frankfurt (Oder)
05.09.17 Frankfurt (Oder)
14.09.17 Frankfurt (Oder)
21.09.17 Frankfurt (Oder)
26.09.17 Frankfurt (Oder)

12.07.17 Eisenhüttenstadt
19.07.17 Eisenhüttenstadt
02.08.17 Eisenhüttenstadt
23.08.17 Eisenhüttenstadt
13.09.17 Eisenhüttenstadt
20.09.17 Eisenhüttenstadt

25.08.17 Beeskow
04.09.17 Beeskow
15.09.17 Beeskow
25.09.17 Beeskow

05.07.17 Strausberg
06.07.17 Strausberg
14.07.17 Strausberg
20.07.17 Strausberg
03.08.17 Strausberg
07.09.17 Strausberg
13.09.17 Strausberg
21.09.17 Strausberg
27.09.17 Strausberg

06.07.17 Oranienburg
11.07.17 Oranienburg
22.08.17 Oranienburg
29.08.17 Oranienburg
05.09.17 Oranienburg
14.09.17 Oranienburg
25.09.17 Oranienburg

Erste Hilfe für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Erste Hilfe am Kind)

30.09.17 Fürstenwalde

Impressum

Herausgeber des Mitgliederbriefes: DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V.

Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38, 15517 Fürstenwalde

Tel.: 03361 5967-0, Fax: 03361 76949-70

E-Mail: info@drk-mos.de

Internet: www.drk-mos.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Klaus Bachmayer, Vorstandsvorsitzender;

Redaktion: Lutz Eckardt, OSENGA media GmbH

Fotos: DRK KV MOHS, DRK-KV Bremen/Tom Maelsa,

Lutz Eckardt, Michel Eram, Marco Kümpfel

Namentlich gekennzeichnete Artikel drücken die

Meinung des Autors aus, die nicht mit der der

Redaktion übereinstimmen muss.

Unseren Jubilaren zum Geburtstag



95 Jahre, geb. 1922

Bernd Schaaf, Fürstenwalde/Spree, 01.05.; Irma Greiner, Beeskow, 18.05.; Hanna Objartel, Müllrose, 10.06.; Ursula Eigler, Hoppegarten, 23.06.

90 Jahre, geb. 1927

Werner Müller, Hennickendorf, 03.04.; Ursula Blankenburg, Velten, 04.04.; Edith Fiedler, Frankfurt (Oder), 06.04.; Heinz Hermsdorf, Müllrose, 06.04.; Irmgard Kolbe, Eisenhüttenstadt, 07.04.; Edith Hildebrandt, Fürstenwalde/Spree, 07.04.; Ernst Gundlach, Oranienburg, 11.04.; Ursula Mühlmeil, Strausberg, 11.04.; Eva Klimpel, Berkenbrück, 15.04.; Erhard Zinn, Fürstenwalde/Spree, 19.04.; Horst Krüger, Erkner, 24.04.; Josef Habel, Frankfurt (Oder), 26.04.; Waltraut Koßmann, Fürstenwalde/Spree, 27.04.; Else Ostwald, Müncheberg, 05.05.; Elfriede Krause, Frankfurt (Oder), 07.05.; Ilse Dröschos, Hennigsdorf, 07.05.; Lieselotte Criwitz, Strausberg, 12.05.; Erika Zinn, Neuenhagen, 16.05.; Ruth Nowak, Frankfurt (Oder), 17.05.; Rudi Höhnnow, Fürstenwalde/Spree, 27.05.; Christa Prochazka, Eisenhüttenstadt, 27.05.; Hella Reif, Strausberg, 31.05.; Herbert Wagner, Eisenhüttenstadt, 13.06.; Hildegard Stebner, Briesen, 17.06.; Hans Schwarz, Eisenhüttenstadt, 21.06.; Christa Tietz, Frankfurt (Oder), 28.06.

85 Jahre, geb. 1932

Helene Wittmeyer, Oranienburg, 01.04.; Franz Scholz, Frankfurt (Oder), 04.04.; Rudolf Schaller, Kremmen, 10.04.; Marlene Grimm, Velten, 12.04.; Edwin Lünser, Fredersdorf-Vogelsdorf, 15.04.; Erika Schulze, Fürstenwalde/Spree, 19.04.; Eveline Vorbeck, Eisenhüttenstadt, 20.04.; Manfred Jahn, Waldsiedersdorf, 22.04.; Tilo Stichling, Steinhöfel, 23.04.; Elli Schlag, Oranienburg, 25.04.; Horst Exner, Strausberg, 27.04.; Anni Meinke, Strausberg, 29.04.; Gertraud Mehl, Oberkrämer, 03.05.; Sigrid Heiden, Strausberg, 04.05.; Henry Möckel, Neuenhagen, 06.05.; Heinz Pulverreiter, Rehfelde, 08.05.; Hans-Hermann Knitter, Altlandsberg, 09.05.; Jutta Kalcher, Hennickendorf, 13.05.; Helmut Schönstädt, Eisenhüttenstadt, 14.05.; Johanna Schneider, Oranienburg, 17.05.; Wolfgang Kloppe, Erkner, 19.05.; Christine Wils, Strausberg, 22.05.; Gisela Kucharski, Oranienburg, 26.05.; Ingeborg Dost, Strausberg, 27.05.; Klaus Lüderitz, Frankfurt (Oder), 29.05.; Rosemarie Seela, Eisenhüttenstadt, 29.05.; Renate Knappe, Rehfelde, 29.05.; Edeltraud Bullmann, Fürstenwalde/Spree, 29.05.; Konrad Giese, Neuenhagen, 30.05.; Helga Fuhrmann, Müllrose, 31.05.; Manfred Friedrich, Erkner, 02.06.; Gisela Rehfeld, Strausberg, 02.06.; Ingrid Kaselow, Neuenhagen, 06.06.; Franz Spitschan, Oranienburg, 11.06.; Eveline Rademacher, Eisenhüttenstadt, 16.06.; Eckhard Mentzel, Strausberg, 19.06.; Ursula Schütz, Erkner, 23.06.; Harry Büttner, Eisenhüttenstadt, 23.06.

80 Jahre, geb. 1937

Waltraud Lehmann, Tauche, 01.04.; Waltraud Heyn, Rüdersdorf, 03.04.; Brunhilde Weissert, Mühlenbeck, 05.04.; Doris Budach, Frankfurt

(Oder), 06.04.; Regina Schauer, Tauche, 08.04.; Eva Steinfeld, Müllrose, 08.04.; Werner Olszewski, Hoppegarten, 12.04.; Eberhard Paepke, Grünheide (Mark), 14.04.; Gisela Holtz, Liebenwalde, 15.04.; Renate Jensen, Frankfurt (Oder), 19.04.; Ingrid Schulz, Eisenhüttenstadt, 20.04.; Inge Geyer, Bernau, 21.04.; Erika Wengler, Müllrose, 23.04.; Horst Borack, Fürstenwalde/Spree, 24.04.; Renate Boike, Storkow, 26.04.; Ingrid Virus, Oranienburg, 28.04.; Erika Paetzel, Frankfurt (Oder), 04.05.; Lieselotte Garke, Frankfurt (Oder), 05.05.; Irmgard Martin, Fürstenwalde/Spree, 06.05.; Wolfgang Poymann, Grunow-Dammendorf, 06.05.; Helga Stölzel, Strausberg, 07.05.; Ilse Tschernitschek, Frankfurt (Oder), 11.05.; Renate Jäschke, Frankfurt (Oder), 13.05.; Karin Rudolph, Petershagen, 13.05.; Regina Rube, Eisenhüttenstadt, 16.05.; Werner Puhlmann, Fürstenwalde/Spree, 19.05.; Bernhard Schneider, Eisenhüttenstadt, 22.05.; Ingrid Höpfner, Velten, 22.05.; Jürgen Skibbe, Frankfurt (Oder), 27.05.; Christa Simanowski, Hennigsdorf, 27.05.; Irmelin Hilse, Erkner, 28.05.; Günter Seiler, Strausberg, 28.05.; Helmut Bähr, Hennigsdorf, 28.05.; Edeltraud Schröder, Leegebruch, 01.06.; Irmgard Bogen, Beeskow, 01.06.; Richard Engel, Oranienburg, 03.06.; Margot Bräse, Friedland, 05.06.; Siegfried Behm, Strausberg, 05.06.; Klaus Hobe, Oranienburg, 05.06.; Heinz Voigt, Petershagen, 06.06.; Irmtraud Helm, Briesen (Mark), 06.06.; Dietrich Pohl, Fredersdorf-Vogelsdorf, 07.06.; Dietmar Maslowski, Liebenwalde, 07.06.; Anna Tusche, Hennigsdorf, 07.06.; Sieglinde Kraft, Oranienburg, 08.06.; Erika Müller, Frankfurt (Oder), 09.06.; Christine Buchallik, Rüdersdorf, 09.06.; Hildegard Kunold, Altlandsberg, 11.06.; Marianne Schüler, Neuenhagen, 11.06.; Heinz Dorow, Strausberg, 12.06.; Eleonore Weber, Glienicke/Nordbahn, 12.06.; Gisela Fritzsche, Fürstenwalde/Spree, 13.06.; Irene Niether, Neuenhagen, 16.06.; Hannelore Lehmann, Eisenhüttenstadt, 16.06.; Ursel Kallabs, Oranienburg, 28.06.; Siegfried Zeller, Oranienburg, 28.06.; Brigitta Brandt, Strausberg, 30.06.; Herbert Krüger, Hennigsdorf, 30.06.

75 Jahre, geb. 1942

Detlef Malzahn, Frankfurt (Oder), 01.04.; Horst Otto, Storkow, 05.04.; Ingrid Scheddin, Frankfurt (Oder), 08.04.; Erika Meyer, Leegebruch, 08.04.; Monika Raum, Neuenhagen, 14.04.; Günther Helmchen, Hennigsdorf, 14.04.; Erika Wylezich, Oranienburg, 16.04.; Ursula Kupfer, Strausberg, 17.04.; Alice Warner, Zühlsdorf, 18.04.; Jutta Buhrow, Eggersdorf, 24.04.; Bernd Rößler, Ziltendorf, 24.04.; Christian Böhne, Frankfurt (Oder), 28.04.; Irmgard Martin, Oranienburg, 30.04.; Edeltraud Müller, Frankfurt (Oder), 02.05.; Heidemarie Annuß, Hennigsdorf, 03.05.; Rosemarie Goroll, Petershagen, 07.05.; Elke Volkmann, Oranienburg, 07.05.; Joachim Blacha, Frankfurt (Oder), 13.05.; Bärbel Stange,

Tauche, 17.05.; Karin Hermann, Strausberg, 18.05.; Helga Schmidt, Leegebruch, 19.05.; Erika Krönig, Rehfelde, 22.05.; Heidi Wolff, Grünheide (Mark), 24.05.; Heinz Otto, Rehfelde, 27.05.; Monika Rothe, Erkner, 28.05.; Brigitte Gronmeyer, Petershagen, 28.05.; Edeltraut Richter, Frankfurt (Oder), 30.05.; Manfred Wullstein, Erkner, 30.05.; Wilma Beck, Fredersdorf-Vogelsdorf, 02.06.; Gudrun Borgmann, Oranienburg, 03.06.; Barbara Dräger, Hennickendorf, 07.06.; Wolf-Jürgen Weibel, Frankfurt (Oder), 12.06.; Anne-Liese Schulz, Eisenhüttenstadt, 12.06.; Erika Thiele, Müllrose, 17.06.; Klaus Wittchen, Eisenhüttenstadt, 18.06.; Karin Stutterheim, Hohen Neuendorf, 18.06.; Michael Zeiner, Oberkrämer, 21.06.; Erika Eberius, Oranienburg, 21.06.; Ute Höpner, Eisenhüttenstadt, 24.06.; Günter Neye, Oranienburg, 25.06.; Dietmar Welk, Hohen Neuendorf, 30.06.

70 Jahre, geb. 1947

Klaus Neubauer, Strausberg, 01.04.; Renate Opitz, Brieskow-Finkenheerd, 04.04.; Reiner Rosenbusch, Grünheide (Mark), 12.04.; Ulrich Bachmann, Petershagen, 18.04.; Doris Mundt, Neuenhagen, 19.04.; Marlies Kohlmetz, Beeskow, 27.04.; Dieter



Krüger, Rehfelde, 01.05.; Evelin Kätzmer, Fürstenwalde/Spree, 03.05.; Brigitte Fuellmich, Hohen Neuendorf, 05.05.; Katalin Wargenau, Eisenhüttenstadt, 05.05.; Renate Renner, Hennigsdorf, 09.05.; Bernd Guder, Herzfelde, 15.05.; Wolfgang Bree, Oranienburg, 16.05.; Beate Blechinger, Fredersdorf-Vogelsdorf, 22.05.; Regina Minuth, Rehfelde, 25.05.; Joachim Nimitz, Birkenwerder, 26.05.; Günter May, Strausberg, 26.05.; Erika Hädrich, Strausberg, 27.05.; Brigitte Dumschat, Frankfurt (Oder), 30.05.; Dietmar Krause, Steinhöfel, 04.06.; Guenter Westebbe, Hohen Neuendorf, 06.06.; Joachim Pietzsch, Frankfurt (Oder), 09.06.; Peter Glander, Zehdenick, 17.06.; Ursula Worm, Frankfurt (Oder), 18.06.; Tatjana Kordecky, Berlin, 21.06.